

Aus dem Brief vom 14. Oktober 2016 am Bischof Rudolf von Regensburg

mit großer Freude habe ich die Zeitungs-Ausschnitte zur Weiterführung der Ostkirchenarbeit in Regensburg bekommen und vorgestern in Rom mit Kardinal Müller darüber gesprochen. Das neue Institut ist nun auf der sicheren Basis des Bistums Regensburg und seines Bischofs Rudolf und ich werde den Verein zur Förderung des Ostkirchlichen Institutes Regensburg in diesem Jahr auflösen. Am 31.12.2016 läuft Kardinal Müllers Amt als 1. Vorsitzender des Vereins aus – „Regensburg“ bleibt im orthodoxen Osten ein ermutigendes Beispiel im Dienst an der Einheit der Christen, eine erfolgreiche Unterstützung der Christen im Osten.

Das merke ich aus vielen Gesprächen hier und vom 8. bis 12. Oktober auch in Rom, z.B. mit Kardinal Gerhard Ludwig Müller. Die von der westlichen Presse „leicht radikaler Islam in der Türkei“ genannte Entwicklung erlaubt den türkischen Universitäten wieder Vorlesungen und Forschungen über das Osmanische Reich und das Römische Reich Konstantinopel, viele Baudenkmäler aus jenen Epochen werden restauriert. Am Heiligen Stuhl habe ich von Kirchengründungen erzählt (ein Beispiel hier auf der Rückseite, gerade soll auch ein griechisch-katholischer Priester aus der Ukraine in Istanbul seinen Dienst aufnehmen) - spannend gerade wo Griechenland den Religionsunterricht abschafft, wie Luxemburg

Das Heilige Land der frühen Christenheit wird sich im Dritten Jahrtausend immer mehr bewusst, dass hier in Antiochia Antakya die Jünger Jesu zum ersten Mal Christen genannt wurden (Apostelgeschichte 11,26). Ende September 2016 wurde das vom Evangelisten Johannes gegründete Bistum Smyrna (heute Izmir, Off 2,8-11) wieder als Griechisch-Orthodoxe Metropole errichtet. Bartholomaios Samaras wurde als Bischof eingeführt und Kyrillos Sykis zum Vikarbischof geweiht. Erster Orthodoxer Bischof von Smyrna seit 1922

Fünf Entwicklungen und Ereignisse hatten den Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios zu diesem Schritt angeregt.

1. In den Jahren 2015 und 2016 haben in der Industrie- und Handelskammer Izmir einwöchige wissenschaftliche Tagungen mit griechischen und türkischen Professoren stattgefunden, über die „Heiligen in Ionien“ und „Geschichte der Christen in Ionien“ (2017 geplant „Die Kirchenväter in Ionien“).
2. Die 1922 verlassene und zur Ruine gewordene orthodoxe Kathedrale des hl. Bukolos in Smyrna wurde anlässlich der Tagung 2015 mit einer feierlichen Liturgie wieder zur Gottesdienststätte. Die Kirche war vom Staat als Museum und Tagungsort restauriert worden und wird als solche vom Staat betrieben. Die Gemeinde kann sie nach Wunsch nutzen. Auf ähnliche Weise restauriert wurden im Bereich Smyrna auch andere seit 1922 verlassene Gotteshäuser, z.B. in Çeşme, Menemen, Bornova, zwei in Sirince. Mehr in der übrigen Türkei, z.B. die Synagoge in Edirne, der alte Sitz des armenischen Patriarchen in Ahtamar im Van-See.
3. Wegen der guten wirtschaftlichen Situation der letzten Jahre haben orthodoxe Christen aus Bulgarien, Georgien, Griechenland, Rumänien, Ukraine in İzmir Arbeit und Heimat gefunden, dazu orthodoxe Flüchtlinge aus Syrien, Iraq usw.
4. Im Jahre 2013 ist es Patriarch Bartholomaios gelungen, Pfarrer Kyrillos von der Insel Lesbos für die Begleitung der kleinen orthodoxen Gemeinde in Izmir zu gewinnen.
5. Seitdem zieht die Oster-Prozession wieder aus der von den holländischen Protestanten übernommenen orthodoxen St. Klara-Kapelle (Photini) über die Straßen der Stadt zur nahe gelegenen katholischen Kathedrale. Die Gottesdienste werden griechisch, türkisch, kirchenslawisch, georgisch gefeiert.

Zur Bischofsweihe überreichte der katholische Erzbischof von Smyrna Lorenzo Piretto OP zwei Bücher zur Geschichte der katholischen Pfarreien in Izmir. Die Katholiken aller Riten in Istanbul waren durch Prälat Nikolaus Wyrwoll vertreten.

Nikolaus Wyrwoll